

Ohne Profipläne spielt es sich entspannter

Die Österreicherin Livia Kraus bezwingt beim „Tennis national“ die an eins gesetzte Romy Kölzer, die ins Berufsleben wechselt

Von Udo Döring

DARMSTADT. Ein Tennismatch zwischen alter Wohnung ausräumen und neue Wohnung noch nicht gefunden. Romy Kölzer wusste irgendwie, dass das nicht gut gehen kann. „Wenn ich Stress habe, bin ich immer gleich ausgeschieden. Ich weiß nicht, warum ich den Fehler immer wieder mache?“ Weil 5000 Euro Preisgeld doch verlockend waren, weil sie aber auch ein sehr beliebter Gast auf der Tennisanlage des TCB Darmstadt ist.

Dort spielte sie sich 2018 als Qualifikantin bis ins Halbfinale des Weltranglistenturniers „Tennis international“ und begeisterte auch im Vorjahr bei der German Ladies Series. In diesem Jahr geht es nur um „Tennis national“ und sie war an eins gesetzt – und doch war ihr Gastspiel schon nach einem Match vorbei. 4:6, 4:6 verlor die gebürtige Siegerländerin gegen die in Nieder-Olm lebende und für den TSC Mainz gemeldete Österreicherin Livia Kraus.

„Sie hat sehr konstant gespielt und ich habe nicht so meinen roten Faden gefunden, das war irgendwie ziemlich wild“, nannte Romy Kölzer die sportlichen Gründe. Zu den weiteren Ursachen gehört ein harter Schnitt, der den Über-



Begegnung zweier Spielerinnen, die Profipläne hinter sich gelassen haben. Livia Kraus (rechts) bezwang beim „Tennis national“ die an eins gesetzte Romy Kölzer. Foto: Herbert Krämer

gang vom Tennis- ins Berufsleben markiert. Nach vielen Jahren auf Turnierreise tritt sie Anfang August ihren ersten Job als Business-Coach an. In Köln, wo sie noch keine Wohnung gefunden hat, während sie ihre bisherige Bleibe in Heusenstamm in einer Woche geräumt haben muss.

„Es ist schon eine harte Entscheidung, nicht mehr das zu machen, was man liebt. Und nicht mehr die Freiheit zu haben, zu entscheiden, ob ich ein Turnier spiele, trainiere oder gar nichts mache“, räumt die 30-Jährige mit Wehmut

ein. Aber der ohnehin mühsame Kampf, in ihren Weltranglisten-Regionen Profitennis zu finanzieren, wurde verschärft durch Corona. „Es gab kaum Turniere und da wurde es immer schwerer reinzukommen“, umschreibt Kölzer die fehlende Perspektive, in der Weltrangliste Regionen zu erreichen mit besseren Perspektiven auf Startplätze und Einnahmen. „Wenn ich Anfang 20 wäre, könnte ich das noch eine Weile probieren. Aber mit 30 macht das keinen Sinn mehr“.

Livia Kraus ist fünf Jahre jünger, hat ihr diesen Schritt aber

voraus. Ein im direkten Vergleich vielleicht entscheidender Faktor. „Als ich noch Profi werden wollte, dachte ich immer: Du musst gewinnen und alle erwarten was von Dir. Als ich auf den Platz gegangen bin, hat meine Hand regelrecht gezittert“. Nach einem Studium in den USA mit College-Tennis wollte sie noch einmal angreifen. Doch auch der Abbruch der Saison aus gesundheitlichen Gründen führte zum Entschluss: „Es gibt auch andere Dinge im Leben als Profitennis“. Zum Beispiel Tennis ohne Erfolgs-

druck. Wie in Darmstadt, wo sie spürt: „Ich habe hier nix zu verlieren, ich will Spaß haben“.

Dem Tennis will sie erhalten bleiben. Um das anzuwenden, was sie im Studium der Sport- und Fitness-Wissenschaften gelernt hat. Vielleicht bei ihrer Schwester Sinja, die dem österreichischen Fed-Cup-Team angehört und gerade Staatsmeisterin geworden ist. „Sie hat eindeutig das größere Talent als ich“, sagt Livia Fuchs, die bei aller Lockerheit aber auch hochkonzentriertes Tennis zeigt. In ihrem zweiten Match des Donnerstags bezwang sie noch Chiara Tomasetti mit 6:2, 6:4 und steht nun am Freitag im Halbfinale.

Romy Kölzer ist aber auch noch mal gefordert. Im Bundesliga-Team von EtuF Essen steht am Wochenende das entscheidende Spiel gegen Titelverteidiger TC Bad Vilbel an. Vielleicht wird die stressige Phase des Umbruchs ja durch einen deutschen Meistertitel versüßt.

Tennis national, Viertelfinale: Livia Kraus (TSC Mainz) – Chiara Tomasetti (TV Visbek/5) 6:2, 6:4, Vivian Wolff (TC Bad Vilbel) – Pauline Ernstberger (TV VfL Sindelfingen) 6:1, 6:2, Tiziana-Marie Schomburg (DTV Hannover/6) – Lea Gasparovic (TC GW Aachen/3) 6:3, 6:1, Catalina Pella (SV Zehlendorfer Wespen) – Natalia Siedliska (TV Visbek/2) 6:7, 7:6, 10:5 (Match-Tiebreak 9). **Freitag (ab 13.00), Halbfinale:** Kraus – Wolff, Schomburg – Pella; anschl. Finale (17 Uhr).